

Zwischenbericht Weltwärts

Neun Monate sind schon vergangen und nur noch drei habe ich hier in meinem Freiwilligendienst vor mir. Wirklich bewusst wird mir das erst, wenn ich mir die ganzen Fotos aus den letzten Monaten anschau und realisiere, was ich alles schon erleben durfte. Außerdem vergeht die Zeit im Alltag so unheimlich schnell, dass man oft vergisst, dass sich diese Zeit auch einem Ende zuwenden wird. Natürlich sind drei Monate noch eine längere Zeit, wenn man dann aber sieht, was alles für diese Monate noch geplant ist, fühlt sich das alles ziemlich kurz an.

Diese Erkenntnis hat mich dazu angeregt mir Gedanken über mich und meine Veränderung in diesem Jahr zu machen. Der Besuch, den ich bisher aus Deutschland hier in Kolumbien bekommen habe, hat gesagt, dass ich von meinem Wesen so ziemlich die Julia geblieben bin, die auch geflogen ist. Aber natürlich haben sich auch viele Dinge geändert. Viele meiner Ansichten gegenüber meinem Leben und meinem Umfeld und auch meinen Zukunftsplänen und meinen Möglichkeiten, die mir nach diesem Auslandsjahr zur Verfügung stehen. Somit bin ich gerade nicht nur in meiner intensivsten Arbeitszeit, die ich hier bisher hatte, sondern schreibe auch schon fleißig Bewerbungen, informiere mich über Studiengänge und lerne für einen Auswahltest für einen Studienplatz an der Universität in Wien.

Dies alles hat zur Folge, dass ich mit meinem Kopf sehr viel in Deutschland und meiner Zeit nach diesem Jahr beschäftigt bin. Mein Ziel für die weiteren Wochen ist es wieder nicht nur mit meinem Körper, sondern auch komplett im Kopf und Gefühl hier in Kolumbien zu sein. Wie auch schon erwähnt, befinde ich mich hier gerade in meiner intensivsten Zeit der Arbeit bei Sueños.

Mein Arbeitsalltag beginnt hier von Montag bis Donnerstag um 9 Uhr am Morgen. Da hier am Vormittag keine Gruppen, und somit keine Kinder sind, findet die Planung und Vorbereitung für die Nachmittage, besondere Projekte und die Englischstunden am Abend statt. Ich bin total froh in den ganzen Prozess von Planung, Vorbereitung und schließlich der Ausführung eingespannt zu sein.

Neu ist auch, dass ich mittlerweile jeden Abend von Montag bis Donnerstag Englischunterricht gebe und 2-mal in der Woche eine Gruppe von den Jugendlichen alleine habe. Mit den Nachmittagsgruppen ist mein Tag dann auch schon gut gefüllt und es macht mich sehr glücklich, dass mir das Gefühl gegeben wird Verantwortung zu bekommen und meine Arbeit wertgeschätzt und gebraucht wird. Ansonsten hat sich nicht viel geändert. Mit meinen Gasteltern (oder eher Mitbewohnern) läuft das Zusammenleben meinerseits sehr entspannt und harmonisch, worüber ich mich sehr freue. In den nächsten zwei Monaten werde ich des Weiteren auch noch zweimal Besuch bekommen, was mir die Möglichkeit gibt noch etwas vom Land zu sehen und auch meinen Liebsten noch etwas mein Leben hier zu zeigen. Des Weiteren nehme ich mit meiner Chefin an einem Gebärdenkurs teil, da wir in meiner Gruppe mit den Jugendlichen einen Jungen haben, der Taubstumm ist. Dies macht die Kommunikation natürlich komplizierter. Wir erhoffen uns durch den Kurs besser auf ihn eingehen zu können. Im Mai werden wir des Weiteren parallel mit der DPSG an der 72- Stunden Aktion teilnehmen und innerhalb dieser Projektstage die Themen Recycling, Behinderungen und den Austausch zu Deutschland thematisieren.

Die kommenden drei Monate werden also noch eine spannende Zeit, auf die ich mich sehr freue!